



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung  
und Zusammenarbeit DEZA

# THEMATISCHE RICHTLINIE KULTUR UND ENTWICKLUNG



Mai 2024

Die vorliegende Thematische Richtlinie ersetzt die DEZA-Kulturpolitik von 2016 und legt in stark verkürzter Form das zukünftige DEZA-Kulturmandat dar. Die Richtlinie beinhaltet nach wie vor das Kultur-% in den Partnerländern (jede DEZA-Vertretung investiert mindestens 1% ihrer Budgets in Kunst und Kultur<sup>1</sup>) sowie die Partnerschaften mit Kulturinstitutionen in der Schweiz, deren Plattformen Kunstschaaffenden aus Partnerländern den Zugang zum Kulturmarkt, zu Weiterbildung und zum Publikum ermöglichen, um die Kultursektoren in ihren Herkunftsländern zu stärken. Neu folgt sie den vier Funktionen der thematischen Zusammenarbeit (Programme/Partnerschaften, multilateraler Dialog, Beratung und Wissensmanagement) und zeigt die zukünftige Ausrichtung und den Beitrag von Kultur zu Frieden, Konfliktprävention, sozialem Zusammenhalt, Gouvernanz/Demokratie und Gleichstellung auf. Das Portfolio der Partnerschaften in der Schweiz wurde stark verschlankt und auf Film fokussiert. Bis 2028 verbleiben 5 von 12 Kulturpartnern, das Budget wird um 45%, die personellen Ressourcen um 30% reduziert.

## EINLEITUNG

Die Förderung und der Schutz der kulturellen Vielfalt ist in der Schweiz besonders ausgeprägt und im Zweckartikel der Bundesverfassung verankert. Das Bundesgesetz von 1976 über die internationale Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe bezweckt, «die Entfaltung der Menschen zu fördern und sie zu befähigen, ihre wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung, innerhalb ihrer eigenen Gesellschaft, mitzugestalten». Die DEZA propagiert Kultur und Entwicklung und fördert Kultursektoren in ihren Partnerländern seit den 80er-Jahren und blickt auf eine 40-jährige Erfahrung zurück. Sie kommt damit auch den Verpflichtungen der Schweiz aus der ratifizierten UNESCO-Konvention von 2005 über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen nach. «Die Förderung der kulturellen Vielfalt und des interkulturellen Dialogs [...] begünstigen die Inklusion marginalisierter Gruppen und sind wichtig für die individuelle Entfaltung sowie für die Förderung von Frieden und für die nachhaltige Entwicklung insgesamt.»<sup>2</sup> sagte die Schweizer Position zur Agenda 2030. Kunst und Kultur sind Bestandteil der Strategie des Bundesrates über die internationale Zusammenarbeit 2025–2028 und tragen zur Erreichung diverser Unterziele der Agenda 2030 bei, die auf einem ganzheitlicheren Konzept für nachhaltige Entwicklung basiert.

Das DEZA-Mandat beinhaltet im Gegensatz zum Eidgenössischen Departement des Innern, der Kantone und Gemeinden keine Kulturförderung zugunsten Schweizer Kulturschaffender. Vielmehr fördert es das künstlerische Schaffen und den kreativen Ausdruck und damit die lokalen Kultursektoren und Akteure und Akteurinnen in den Partnerländern. DEZA-Kulturaktivitäten tragen neben der Stärkung der Menschenrechte zur Förderung von Demokratie, Geschlechtergleichstellung, sozialem Zusammenhalt, Konfliktprävention und Frieden bei. Die thematische Richtlinie erläutert die vielfältigen Verflechtungen zwischen Kultur und diesen Themen und zeigt auf, wie sie in die Tätigkeiten der DEZA einzubinden sind.

## ZIELE UND BEGRÜNDUNG DES DEZA-KULTURMANDATS

**Das Kulturmandat der DEZA zielt darauf ab,** unabhängige, vielfältige und partizipative Kultursektoren<sup>3</sup> in den Partnerländern zu stärken, die einen wichtigen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung, demokratischer Partizipation, Konfliktprävention und Frieden leisten.

### Die Aktivitäten:

- › fördern die Integration und den sozialen Zusammenhalt, die kulturelle Vielfalt, die Diversität der gesellschaftlichen Narrative und den interkulturellen Dialog sowie die Chancengleichheit;
- › stärken die Zivilgesellschaft und ihre Teilhabe am kulturellen Leben und an sozialen und politischen Prozessen;
- › tragen zu Gewalt- und Konfliktprävention bei und treiben nach Konflikten die Vergangenheitsaufarbeitung und die individuelle und soziale Stabilisierung voran;
- › fördern die Entstehung neuer Ideen zur kreativen Herangehensweise an bestehende Herausforderungen und stärken Vertrauen, Kreativität und Innovationsfähigkeit;
- › schützen die Menschenrechte und insbesondere die freie Meinungsäusserung und schaffen Räume für demokratischen Diskurs und pluralistische Gesellschaften;
- › fördern das wirtschaftliche Potenzial der Kultursektoren.

**Folgende Begründungen liegen dem Ansatz der DEZA zugrunde:**

### Kulturelle Vielfalt als Erbe der Menschheit

Kulturelle Vielfalt ist für die Menschheit genauso wichtig wie biologische Vielfalt für die Natur, sie schafft mehr Wahlmöglichkeiten. Durch die fehlende Anerkennung einer Minderheit, einer Sprache oder eines religiösen Brauchs können Spannungen und Konflikte ausgelöst werden. Diese Herausforderungen verlangen nach einer öffentlichen Politik auf nationaler und internationaler Ebene, die die kulturellen Rechte schützt.



## **Kultur zur Förderung von Dialog und Austausch und als Grundlage eines nachhaltigen Friedens**

Kunst und Kultur fördern den Austausch von Ideen und die offene Debatte über Unterschiede und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zu gegenseitigem Verständnis, Toleranz und Vertrauen. Der Dialog zwischen religiösen und ethnischen Gruppen oder politischen Gegner/innen bildet das Fundament friedlicher Beziehungen zwischen Personen, Gemeinschaften oder Staaten. Die Entwicklungszusammenarbeit fördert diesen interkulturellen Austausch und Dialog auch als Beitrag zu Konfliktprävention und Frieden.

## **Kultur als Raum für demokratische Teilhabe und Förderung des sozialen Zusammenhalts**

In Zeiten des zunehmenden Autoritarismus und des schrumpfenden Raums für Meinungs- und Versammlungsfreiheit, ist die Stärkung kultureller Akteure/innen und Räume ein wichtiges Gegengewicht, das die Diversität der Narrative und Meinungen bekräftigt. Sie ermöglichen Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen einen inklusiven Raum für Dialog und demokratische Teilhabe, in dem sie friedlich und kreativ miteinander umgehen können. Dies trägt zur Vertrauensbildung und zum sozialen Zusammenhalt bei.

## **Künstlerischer Ausdruck als Motor des Wandels**

Kunst ist integraler Bestandteil einer Kultur und eine ihrer Ausdrucksformen. Zugleich nimmt sie eine Stellung ausserhalb dieser Kultur ein, indem sie kulturell etablierte Praktiken infrage stellt. Von jeher bietet der künstlerische Ausdruck Menschen und Gesellschaften die Möglichkeit, andere Perspektiven einzunehmen und die eigene Position zu hinterfragen. Kunst ermöglicht eine Auseinandersetzung mit sensiblen Fragen und die Infragestellung sozialer und kultureller Normen. Dadurch entsteht Raum für Meinungsvielfalt, Reflexion, Selbstkritik und soziale Transformation.

## **Kultur als Menschenrecht und als Ressource**

Kultur «in ihrem weitesten» Sinn wird als Gesamtheit der geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen, die eine Gesellschaft oder soziale Gruppe kennzeichnen. Dies schliesst neben Kunst und Literatur auch Lebensformen, Grundrechte, Wertesysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen ein<sup>4</sup>. Die kulturellen Rechte sind im internationalen Pakt über

wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte verankert, umfassen den Zugang zum kulturellen Leben eigener Wahl und sind unverzichtbar für Menschenwürde und freie Entfaltung der Persönlichkeit.

## **Kunst und Kreativität als Wirtschaftsfaktor**

Die Kultur- und Kreativwirtschaft gilt heute (nach der COVID-Krise) sowohl in den Industrie- als auch in den Entwicklungsländern auf lokaler, nationaler und globaler Ebene wieder als besonders wachstumsstark und widerstandsfähig<sup>5</sup>. 2023 machte der Sektor 6,1% der globalen Wirtschaft aus, generierte weltweit Einnahmen von USD 2'250 Mia., bot fast 30 Mio. Menschen eine Arbeit und beschäftigte mehr 15-29-jährige als jeder andere Sektor<sup>6</sup>. Investitionen in Kultur und Kreativität haben sich als Mittel für die Wiederbelebung der Wirtschaft und die Schaffung von Arbeitsplätzen in den Städten erwiesen, wo ein wachsender Teil der Weltbevölkerung lebt. Diese Investitionen stärken die Innovationskraft, insbesondere bei der Jugend.

## **Kulturförderung als Adressierung der Herausforderungen in Partnerländern**

Um ihre Kultursektoren zu stärken mangelt es in Partnerländern oft an Märkten, an wirksamen rechtlichen Rahmen für den Schutz des geistigen Eigentums und an ausreichend finanzierten und die Vielfalt fördernden Kulturpolitiken. Freiberufliche Kulturschaffende können ihre Ausbildung nicht finanzieren und haben kaum Mittel für Ausführung und Verbreitung ihrer Tätigkeit. Der Mangel an Ausstellungs- und Aufführungsorten hemmt die Beteiligung der Bevölkerung am kulturellen Leben, insbesondere ausserhalb der Hauptstädte. All dies wirkt sich auch auf internationaler Ebene aus: Aufgrund der Hindernisse für Mobilität haben Kunstschafter und ihre Produktionen nur begrenzt Zugang zu internationalen Märkten und Netzwerken.

Im Spezifischen sollen die **DEZA-Kulturaktivitäten (1)** den Kulturschaffenden aus den Partnerländern<sup>7</sup> ermöglichen, sich aus- und weiterzubilden, Kompetenzen aufzubauen, ihre Aktivitäten und Netzwerke auszubauen und die Achtung ihrer Rechte, die Anerkennung ihrer Arbeit und eine Verbesserung der Rahmenbedingungen zu erlangen, **(2)** den künstlerischen Ausdruck und das kulturelle Schaffen fördern, die Verbreitung der Werke unterstützen sowie das Entstehen von Räumen für Reflexion und Dialog begünstigen - unter Achtung der künstlerischen Freiheit ihrer Partner, **(3)** in ihren Partnerländern den Zugang

und die Beteiligung der Bevölkerung am kulturellen und künstlerischen Leben fördern, namentlich in ländlichen oder benachteiligten Gebieten und **(4)** Kunst- und Kulturschaffenden und ihren Produktionen den Zugang zum Publikum, zum Markt und zu beruflichen Netzwerken in der Schweiz und auf internationaler Ebene erleichtern.

## UMSETZUNG DES DEZA-KULTURMANDATS

Die DEZA setzt ihre Kulturaktivitäten durch die vier Funktionen der thematischen Zusammenarbeit um: 1) Kulturprogramme in den Partnerländern, 2) Partnerschaften mit Kulturinstitutionen, 3) multilateraler Dialog und 4) Beratung und Wissensmanagement.

### Kulturprogramme in den Partnerländern

Die DEZA stellt mindestens 1% ihres Budgets in ihren Partnerländern für lokale Kunst- und Kulturinitiativen aller Kunstformen durch spezifische Projekte oder Programme bereit («DEZA-Kultur-%»). Dies gilt für die geografischen Abteilungen der DEZA und ihre Aussenstellen. Diese Dezentralisierung erlaubt eine Festlegung der Förderprioritäten nach Kontext, Bedürfnissen und lokalen Möglichkeiten. Die DEZA sucht den Dialog mit anderen öffentlichen und privaten Geldgebern und stimmt die Fördermechanismen aufeinander ab, um Transaktionskosten für Kulturorganisationen zu reduzieren. Sie arbeitet nach folgenden Prinzipien:

#### Langfristige Aktivitäten

Die DEZA setzt weniger auf punktuelle Projekte als auf mehrjährige Programme, mit denen nachhaltige und systemische Ergebnisse für die lokalen Kultursektoren erzielt, die Rahmenbedingungen (Gesetze, Schutz der Urheberrechte, staatliche Kulturförderung etc.) die Kulturarbeit beeinflusst werden und in den Themen Demokratie und Frieden Fortschritte erzielt werden können.

#### Achtung der künstlerischen Freiheit und der freien Meinungsäusserung

Die DEZA stellt sicher, dass die künstlerische Freiheit und die freie Meinungsäusserung ihrer Partnerinstitutionen und Kunstschaffenden geachtet werden. Sie pflegt vertrauensvolle und auf ähnlichen Werten basierende Beziehungen zu den

Partnerinstitutionen. Wie in der jeweils vertraglich vereinbarten Antidiskriminierungsklausel festgehalten, unterstützt die DEZA jedoch explizit keine extremen Positionen, die sich als beleidigend oder schädlich erweisen könnten.

### Vorrangige Unterstützung von Aktivitäten der Zivilgesellschaft

Die DEZA unterstützt die Arbeit von Organisationen der Zivilgesellschaft und gleichzeitig die Zusammenarbeit mit öffentlichen Behörden und Institutionen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Kulturschaffende (Kulturpolitiken der Partnerländer).

### Förderung des gerechten und dezentralen Zugangs zum kulturellen Leben

Die DEZA fördert den Zugang ländlicher und benachteiligter Bevölkerungsgruppen zum kulturellen Leben und zum künstlerischen Ausdruck und unterstützt den Austausch zwischen urbanen Zentren und ruralen Gebieten. Sie tritt für die Beteiligung der Jugend, den Austausch zwischen den Generationen und die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern ein.

### Konfliktsensitives Management von Kulturprojekten

Die DEZA wendet den konfliktsensitiven Ansatz an, um eine Vertiefung der gesellschaftlichen Spaltung oder eine Verschärfung der Polarisierung zu vermeiden.

### Partnerschaften mit Kulturinstitutionen

Die DEZA fördert Kulturschaffende und Produktionen aus ihren Partnerländern über professionelle Kulturorganisationen, die über geeignete Fachkenntnisse, Netzwerke und internationale Ausstrahlung verfügen und Plattformen anbieten, über welche Kunstschaffende Zugang zu Schweizer und internationalen Märkten erlangen. Übergeordnetes Ziel bleibt die Förderung der Kultursektoren in den Partnerländern. Mit den gewonnenen Kompetenzen und Netzwerken, der gesteigerten Bekanntheit durch die Teilnahme an Festivals und durch Gagen und Geldpreisen stärken die Kunstschaffenden die Kultursektoren in ihren Ländern. Die DEZA unterstützt Aktivitäten in allen Sprachregionen und berücksichtigt städtische und ländliche Gebiete und beachtet dabei Folgendes:

## **Achtung der künstlerischen Freiheit der Kulturakteurinnen und –akteure**

Die DEZA lässt den Künstlerinnen und Künstlern den nötigen Freiraum für die Qualität und Glaubwürdigkeit ihrer Arbeit. Die Aktivitäten dürfen jedoch dem Image der Schweiz nicht schaden und müssen im Einklang mit der Aussenpolitik der Schweiz stehen.

## **Schwerpunkt Film**

Die DEZA legt bei den Partnerschaften mit Schweizer Kulturinstitutionen den Schwerpunkt auf die Filmförderung (nicht aber beim Kultur-%), da der Film ein hervorragend geeignetes, leicht zugängliches und verbreitbares Medium ist, das zum Nachdenken und zur Debatte anregt. Im Bereich Film ist die Anzahl der Schweizer Kulturorganisationen von internationaler Ausstrahlung sehr hoch. Zudem bestehen ideale Möglichkeiten für Synergien zwischen den Kulturpartnern in der Schweiz und den DEZA-Aktivitäten in Partnerländern.

## **Unterstützung von Kunstschaffenden aus Ländern mit grösseren Bedürfnissen**

Im Interesse der Kohärenz ihrer Aktivitäten fördert die DEZA prioritär Kulturschaffende aus ihren Partnerländern, mit denen sie Synergien mit den Kulturprogrammen vor Ort fördert. Zusätzlich werden Kunstschaffende aus Ländern unterstützt, welche die OECD zu den einkommensschwächsten Regionen zählt. Erfahrungsgemäss können die Kultursektoren in diesen Ländern nicht auf Fördergelder zurückgreifen.

## **Multilateraler Dialog**

Auf multilateraler Ebene bringt sich die DEZA bei der UNO-Generalversammlung, dem UNO-Wirtschafts- und Sozialrat und bei der UNESCO ein, damit Kunst und Kultur einen höheren Stellenwert in der internationalen Entwicklungsarchitektur und ein eigenständiges Ziel in den zukünftigen SDGs (post-2030) erhält. Gleichzeitig ist die DEZA im Dialog mit der UNO-Sonderberichterstatterin zu kulturellen Rechten, um die Verknüpfung zu Demokratie, Konfliktprävention und Frieden in ihren Aktivitäten auf die Agenda zu bringen. In allen Diskussionen und Resolutionsverhandlungen betont die DEZA die Bedeutung von Kunst und Kultur für sozialen Zusammenhalt, demokratische Partizipation, Konfliktprävention und Frieden.

## **Beratung und Wissensmanagement**

Die DEZA fördert und begleitet den sektorübergreifenden Austausch und die Nutzung der Erkenntnisse über die Verflechtungen zwischen Kultur und Entwicklung, Demokratie, Geschlechtergleichstellung, soziale Kohäsion, Konfliktprävention und Frieden. Sie berät und vernetzt Mitarbeitende aus Aussennetz und Zentrale und fördert das gegenseitige Lernen. Im Sinne der Qualitätssicherung reflektiert sie Erfahrungen in der Umsetzung sowie der Wirkungsmessung von Kulturprogrammen mit bewährten Prinzipien der Kulturförderung in Partnerländern. Weiter koordiniert die DEZA ihre Kulturaktivitäten mit anderen Bundesstellen, insbesondere mit dem Bundesamt für Kultur.

# ENDNOTEN

1. Die zur Zeit des Verfassens der Richtlinie laufenden Budgetdiskussionen zur IZA Strategie 2025-2028 können einen Einfluss auf die Ausgestaltung des Kultur-% haben;
2. Schweizer Position zur Agenda für eine Nachhaltige Entwicklung post-2015, vom Bundesrat am 25. Juni 2014 verabschiedet;
3. Zum «Kultur- und Kreativsektor» gehören alle Sektoren, deren Aktivitäten auf kulturellen Werten und/oder künstlerischen Ausdrucksformen beruhen, unabhängig von Marktorientierung bzw. von der Art und Finanzierung der Einrichtung, die sie durchführt. Zu diesen Aktivitäten zählen Entwicklung, Schaffung, Produktion, Verbreitung und Erhaltung von kulturellen Gütern und Dienstleistungen, die für kulturelle, künstlerische oder andere kreative Ausdrucksformen stehen, sowie damit verbundene Funktionen wie Ausbildung oder Management; zum Kultur- und Kreativsektor zählen u.a. Architektur, Archive, Bibliotheken und Museen, Kunsthandwerk, der audiovisuelle Bereich (Film, Fernsehen, Videospiele und Multimedia), das materielle und immaterielle Kulturerbe, Design, Festivals, Musik, Literatur, darstellende Kunst, Verlagswesen, Radio und bildende Kunst (Definition des Europäischen Parlaments - Verordnung über das Programm Kreatives Europa 2021–2027).
4. Definition gemäss der «Erklärung von Mexico City über Kulturpolitik» (1982). Diese Definition der UNESCO wird auch vom Bundesamt für Kultur (BAK) in der Strategie zur Förderung der Kultur in den Jahren 2025–2028 verwendet.
5. OECD/LEED: The Culture Fix. Creative people, places and industries (2022)
6. UNESCO May 2023: "Promoting the Diversity of Cultural Expressions and Creative Economy"
7. «Partnerländer» bezieht sich auf die Länder, die für eine Unterstützung im Rahmen der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit infrage kommen (Länderliste des OECD/DAC). Im Sinne ihres Mandats konzentriert sich die DEZA auf die ärmsten Länder (least/low income/lower middle income countries). Zusätzlich sind alle Länder eingeschlossen, in denen die DEZA ein Programm umsetzt, um mögliche Synergien im Sinne der nachhaltigen Entwicklung zu nutzen.

# IMPRESSUM

## **Herausgeber:**

Eidgenössisches Departement für auswärtige  
Angelegenheiten EDA  
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA  
3003 Bern  
[www.deza.admin.ch](http://www.deza.admin.ch)

## **Gestaltung:**

Dienst Audiovisuell EDA

## **Titelbild:**

© Nafasi Art Space, Tansania

## **Fachkontakt:**

Sektion Frieden, Gouvernanz und Gleichstellung, Kultur und Entwicklung  
[deza-pge@eda.admin.ch](mailto:deza-pge@eda.admin.ch)

DEZA-Referenzdokument Typ B (normativ), genehmigt von der Direktion am 27.05.2024  
Diese Publikation ist auch auf Französisch und Englisch erhältlich

Bern, 2024  
© EDA/DEZA



[www.sdc-pge.ch](http://www.sdc-pge.ch)